



Pestalozzischule Ettlingen

Externe Partner als Chance zur Förderung der Schüler - Ettlinger Modell

Holger Philipp, Regionalteam Sport

Ohne starke Partner geht es nicht

Unterrichtskonzepte im Ganztagesbetrieb, wie sie an der Werner-von-Siemens-Schule geplant sind, lassen sich ohne starke Partner außerhalb der Schule nicht realisieren. So ist die Freizeitpädagogin Frau Dottei, die jeden Tag von 11.30 bis 16.00 Uhr an der Schule ist und die Kinder auch beim Essen in der Mensa begleitet, vom Schul- und Sportamt der Stadt Karlsruhe angestellt. Darüber hinaus ist an der Schule mit Frau Held eine Sozialarbeiterin, die über die Kooperation Jugendhilfe-Schule je hälftig beim Jugendtreff und an der Schule eingebunden ist. Frau Held ist die „Feuerwehr“ der Schule: Sie bietet Anti-Gewalt-Training an, ist Krisenmanagerin, Streitschlichterin und persönliche Beraterin für alle am Schulleben Beteiligten und stellt auch die Schnittstelle zum Allgemeinen Sozialen Dienst dar.

Im Sportbereich wird die Schule durch externe Angebote wie z.B. den Kooperationen mit Tischtennis, Handball, einem Selbstbehauptungskurs oder auch einem Kletterangebot bereichert. Es ist für die Schüler etwas ganz anderes, wenn schulfremde Personen mit ihnen etwas unternehmen.

Wenn es gelingt, die an der Schule vorhandenen Sportstätten weiter auszubauen und weitere Vereine für die Schule zu begeistern, steht dem Vorhaben Sportprofil an der Schule sicher nichts mehr entgegen.



Die Pestalozzischule Ettlingen ist eine dreizügige GS mit einzügiger Ganztages-HS im 3. Jahr. Im HS-Bereich sind momentan also die Klassen 5-7 im Ganztagesbetrieb. Der Grundschule ist ein Hort angegliedert. Die Schule hat Außenklassen in der angrenzenden Gartenschule (Schule für geistig Behinderte) sowie ein FIMA-Angebot mit der ebenfalls angrenzenden Carl-Orff-Schule (Förderschule). Als Besonderheit gibt es in der dreizügigen Grundschule inzwischen 5 Montessori-Klassen sowie ein LIMA-Angebot. Mit dem Augustinusheim (E-Schule) besteht ebenfalls eine Kooperation. Derzeit besuchen etwa 350 Kinder die Schule.

Vor drei Jahren startete die Pestalozzischule den Ganztagesbetrieb im Hauptschulbereich, nachdem der Ettlinger Gemeinderat „grünes Licht“ von Seiten des Schulträgers gab. Nachdem in den ersten beiden Schuljahren vor allem im Bereich der Mittagsversorgung und des Essens viel improvisiert werden musste, stehen durch das Überbauen eines Innenhofes mit Hilfe von IZBB - Mitteln seit März dieses Jahres der Schule weitere Räumlichkeiten mit Mensa, Cafeteria, Gruppenräumen, einem Raum für Gymnastik und Tanz und Platz für das Büro der Schulsozialarbeiterin zur Verfügung.

Das engagierte Kollegium um Schulleiterin Edelgard Schieschke und Konrektor Mark Sprenger bastelte gemeinsam mit Schulsozialarbeiterin Birgit Hasselbach lange an einem Konzept für die

Ganztageschule.

Herausgekommen ist, was wir hier als „**Ettlinger Modell**“ vorstellen wollen:

Die Pestalozzischule ist eine Ganztageschule in gebundener Form, d.h. die Schüler sind von Montag bis Donnerstag von 7.45 Uhr bis 15.45 Uhr und an Freitagen bis 12.55 Uhr an der Schule. In dieser Zeit findet – abgesehen vom häuslichen Wiederholen und Vokabel-Lernen – der komplette Lernprozess mit Unterricht, Übungs- und Festigungsphasen und auch die Förderung in einzelnen Bereichen statt. Der Vormittag wird hauptsächlich im Klassenverband verbracht. Am Nachmittag werden die Klassen im Wechsel aufgelöst oder haben noch Unterricht wie MSG, WAG u.ä.. Hausaufgaben gibt es an der Pestalozzischule nicht – dafür

hat jede Klasse sogenannte Ü-Stunden (Übungsstunden) in den einzelnen Fächern. In „Klassen-Ü-Stunden“ bleibt die Klasse im Klassenverband und arbeitet mit Hilfe der Lehrer den Unterrichtsstoff auf. Am Nachmittag gibt es zusätzliche Ü-Stunden, in denen in Kleingruppen intensive Förderung erfolgt. Dies ist nur möglich geworden, weil außerschulische Partner in das Konzept eingebunden wurden. Während ein Teil der Klasse in den Ü-Stunden ist, belegen die restlichen Schüler Angebote wie Fußball, Volleyball, Tanz, Theater, Schulband u. v. m..

Diese „Wahlpflicht-Kurse“ werden von Vereinen und Einzelpersonen angeboten, die in erster Linie über die Kooperation Schule-Verein und das Lehrbeauftragtenmodell „engagiert“ wurden. Auch der Förderverein hilft mit und bei besonderen Projekten wie z.B. Taekwondo in der Grundschule ist auch die Stiftung „Sport macht Freunde“ unterstützend tätig geworden. Auch außergewöhnliche Projekte wie Fluss- und Höhlenwanderungen mit einem „Wasserpädagogen“, Projekte bei der Feuerwehr oder in Zusammenarbeit mit dem Jugend-Rotkreuz, Angebote in Kooperation mit dem Jugendhaus SPECHT und der katholischen Kirche sowie Projekte von Kunst- und Medienstudenten stehen auf der vielseitigen Angebotspalette.

Eine unter vielen Besonderheiten an dieser Schule ist die **Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik**. Hier bieten Praktikanten in zwei 4er-Gruppen am Dienstag und Donnerstag für die 5. und 6. Klassen „sozialpädagogische Nachmittage“ zur Förderung der Sozialkompetenz der Schüler an.

Bessere Arbeitsbedingungen durch Angebote von außen

Diese Vielzahl an Bausteinen im Ganztagesbetrieb erfordert eine gute Logistik bei der Einteilung und Wahl der Gruppen, da ja auch die Laufzeit der einzelnen Projekte sehr unterschiedlich ist. Bei der Auswahl der Partner ist die Verlässlichkeit eine Grundvoraussetzung, da die Angebote ja fest in den Schulalltag integriert sind. Edelgard Schieschke betont, dass es bei Weitem nicht so ist, dass die externen Anbieter den Lehrkräften die Arbeit abnehmen – vielmehr schaffen sie für alle Beteiligten bessere Arbeitsbedingungen, da durch die kleineren Grup-

pen viel effektiver gearbeitet werden kann. Die zusätzlichen Ressourcen im Betreuungsbereich ermöglichen es der Schule auch, teilweise mit Lehrertandems zu arbeiten, so dass in einzelnen Stunden zwei Lehrkräfte in einer Klasse sind.

Der Pflichtunterricht im Klassenverband liegt vollkommen in der Hand der Lehrer – und so hat selbstverständlich auch jede Klasse ihre Sport-, Musik und BK-Stunden. Dennoch ist es für die Kinder etwas ganz anderes, ob sie beispielsweise im „normalen“ Sportunterricht oder in einem Sportangebot des Vereins sind.

Positive Erfahrungen: Die Schüler fühlen sich wohl

„Wir haben aus der Symbiose von externen und schulischen Angeboten bisher nur positive Erfahrungen gemacht,“ so Rektorin Schieschke. „Es können viel mehr Ausflüge, Spiel-, Lern- und Übungsphasen angeboten werden.“ „Die Schüler fühlen sich bei uns total wohl“ ergänzt Schulsozialarbeiterin Birgit Hasselbach. Gerade bei schwierigen Schülern sei eine spürbare Veränderung eingetreten und dem Schulklima habe die Umstellung auf den Ganztagesbetrieb in dieser Form nur gut getan – so das Fazit der beiden. Entstanden ist inzwischen ein enges Netzwerk mit der Stadt Ettlingen, den Vereinen des Stadtteils, dem Jugendamt und der Polizei.

Zum Klima trägt auch die gesunde Ernährung an der Schule bei, die eine der Säulen des Schulprofils bildet: Über zwei vom Förderverein engagierte 2 € -Kräfte wird in Zusammenarbeit mit Eltern Pausenfrühstück angeboten und zur Mittagszeit versorgt ein Caterer Schüler und Lehrer in der schuleigenen Mensa. Aufenthaltsräume mit Bewegungsmöglichkeiten und eine gerade erstandene Pausentonne mit vielseitigem Spiel- und Sportmaterial sorgen für zusätzliche Bewegung – und das tut den Schülern gut!

Sportangebote fördern Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl

Bei den Sportangeboten ist es der Schulleitung wichtig, dass in erster Linie Sportarten zum Zuge kommen, die die Schüler später auch einmal selbstständig machen können. „Was nützt mir ein Tennisangebot an der Schule, wenn ich genau weiß, dass die Schüler

sich teilweise nicht einmal den Tennisschläger – geschweige denn die Tennisstunden leisten können?“ so Edelgard Schieschke.

So sucht sie auch immer nach kompetenten Partnern, die mit der Schule gemeinsam am Konzept arbeiten. Im Bereich Musik und Gestalten sind dies die entsprechenden Hochschulen und das Landesmedienzentrum und im Bereich Sport wurde an der Schule unter Dr. Robert Determann unter dem Titel „Didaktische Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsinstitutionen“ ein Konzept entwickelt, das Vereinen die Arbeit an Schulen erleichtern soll (siehe nachfolgenden Bericht). Das daraus hervorgehende „Basisprogramm“ ist so konzipiert, dass es wöchentlich für eine Doppelstunde von einem Übungsleiter eines Sportvereins angeboten werden kann. Im Vordergrund steht dabei die Idee, die konditionellen und koordinativen Fähigkeiten auf verschiedenen Ebenen der Schüler anzusprechen und auszubauen. Die Schule baut dabei auf die positiven Effekte des Sports im Bereich des Sozialverhaltens und Selbstwertgefühls.

Sich einlassen können und einen langen Atem mitbringen

Wer solch ein Wagnis eingeht, muss laut Schieschke vor allem drei Fähigkeiten mitbringen :

- **Flexibilität** in der Unterrichtsorganisation und bei der Gestaltung des Tagesablaufes,
- **Offenheit** zum einen im Sinne von Öffnung der Schule nach außen und zum anderen im Sinne von Offenheit für Ideen der externen Partner sowie
- **Freiheit**, die man Kollegium wie Lehrbeauftragten bei ihrer Arbeit einräumt – und Freiheit bei der Umsetzung der Lerninhalte.

Man muss auch **aushalten** können, wenn etwas nicht so läuft, wie man es sich vorgestellt hat – und **durchhalten** beim Erproben neuer Wege.

Schule ist ein lernendes System und daher sollte jeder kleine „Fehl Schlag“ als Chance für eine Korrektur und einen Neuanfang gesehen werden. Das „Ettlinger Modell“ hat sich auf diese Weise entwickelt und wird weiter modifiziert. Als eine der nächsten Visionen ist z.B. ein Praxistag in Klasse 8 im Ge-

spräch, wenn nächstes Jahr die Ganztageschule die Klassenstufen 5-8 umfassen wird. So werden sicher noch viele Baustellen aufgetan – alles im Sinne der optimalen Förderung der Kin-

der an der Pestalozzischule. Ein monatliches Elternmagazin informiert über die Entwicklungen und Projekte an der Schule.

Wer mehr über die Aktivitäten erfahren möchte, sollte im Internet unter <http://www.pestalozzischule.de> einmal die Homepage der Schule besuchen.

Hier läuft etwas:

Auszug aus dem Netzwerk der Pestalozzischule Ettlingen

Carl-Orff-Schule:
FIMA (GS)
(Förder-Intensiv-Maßnahme)
Für Kinder, die das Ziel der Klasse 2 nicht erreicht haben.

LIMA (GS)
(Lese-Intensiv-Maßnahme)
und Lesepatren in der Grundschule

Grundschul-Förderklasse:
SCHULREIFE

HORT (GS)
Hausaufgabenbetreuung
außerschulische Aktivitäten

Gartenschule:
AUSSENKLASSEN

Augustinusheim:
KOOPERATION E

Musikstudio 89:
SCHULBAND



IHK:
BERUFSFINDUNG

Feuerwehr / DRK:
EINZELPROJEKTE

Sportvereine / Institutionen:
BEWEGUNGSANGEBOTE

Schulbibliothek:
LESEANGEBOTE

Kooperation HS - Kindergarten:
SOZIALFÜHRERSCHEIN

Schule für Sozialpädagogik:
SOZIALKOMPETENZ

Jugendhaus SPECHT:
EINZELPROJEKTE

Stärkung, Integration:
SCHULSOZIALARBEIT

Hausaufgabenbetreuung,
Projektunterstützung:
FÖRDERVEREIN

Zentrum für Kunst und Medien:
MSG-PROJEKTE